

Zur Frage nach dem Meister des Wappenreliefs vom Litzitor in Solothurn

Autor(en): **Hochstrasser, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **61 (1988)**

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-325026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZUR FRAGE NACH DEM MEISTER
DES WAPPENRELIEFS VOM LITZITOR
IN SOLOTHURN

Von Markus Hochstrasser

Wie im vorangehenden Artikel von Walter Moser dargestellt, hält man das Wappenrelief, das heute im Parterre des Rathhaustreppenturms in der Wand eingelassen ist und von dem seit 1952 eine Kopie die Aussenseite (Westseite) des Bieltors schmückt, für jenes, das sich einst am Litzitor befand.

Interessanterweise gibt es zu diesem künstlerisch und bildhauerisch qualitätsvollen Werk einen Hinweis auf den Meister, der es verfertigt hat.

Hans Morgenthaler publizierte in einigen ASA-Ausgaben (ASA = Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde) in den Jahren 1922/23 einen umfassenden und reichhaltigen Beitrag zur Bau- und Kunstgeschichte Solothurns im 15. Jahrhundert. Im Heft 1 des Jahrgangs 1923 gibt er Seite 30 wortgetreu jenen aufschlussreichen Text wieder, der sich auf unsere Frage nach dem Meister bezieht. Er lautet:



Abb. 1: Der Bildhauer Hermann Walther beim Kopieren des Reliefs vom Wallierhof.
Foto: Gottlieb Loertscher, November 1953

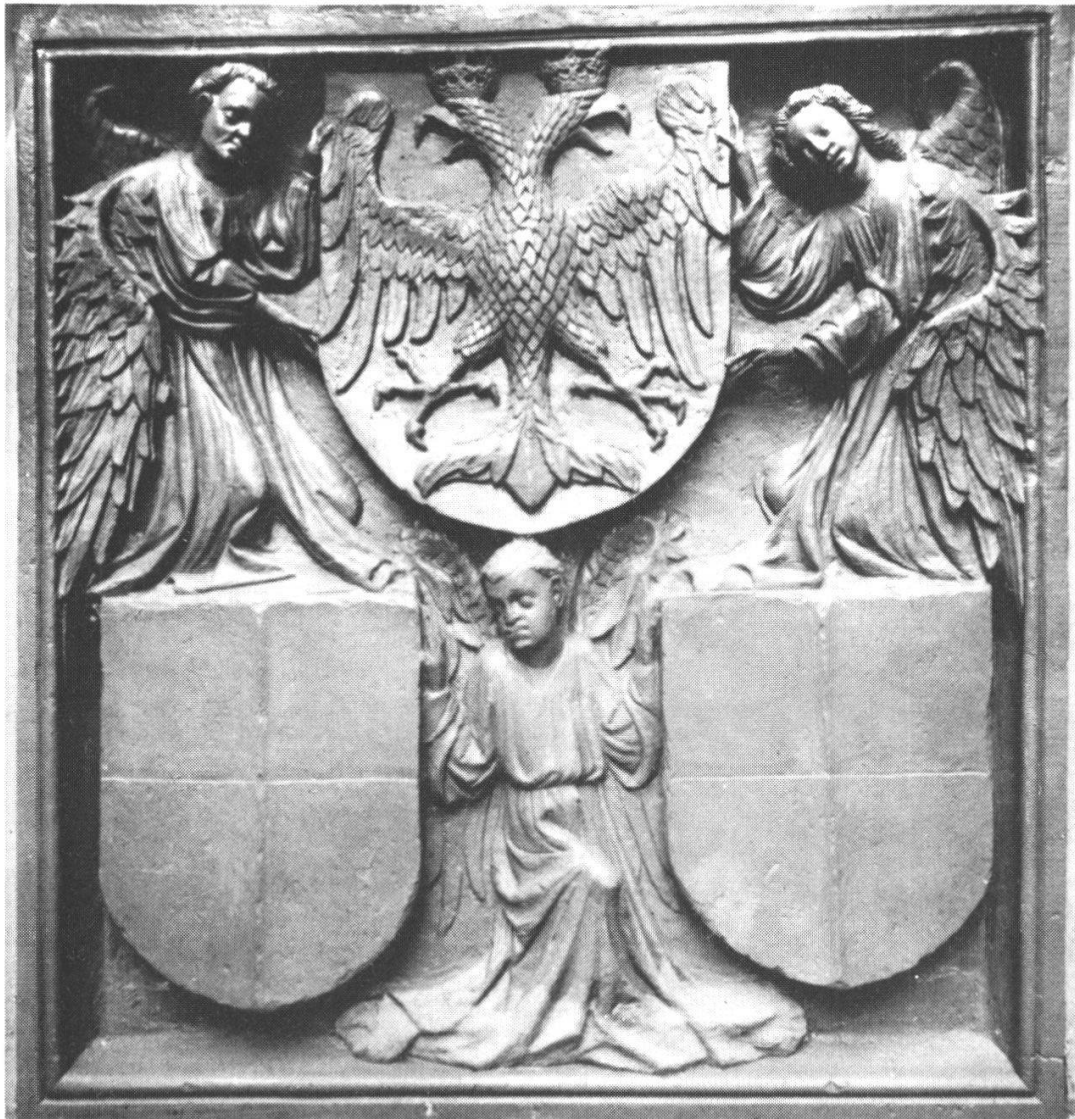


Abb. 2: Wappenrelief vom innern Berntor. Foto vor der Restaurierung von 1892. Repro in der Bürgerhaus-Fotosammlung

«Meister Steffan umb den stein zu houwen mit den adler so in den Turm uff der wasser brugg gesetzt ist 9 guldin»

Es handelt sich um einen Eintrag der in der Stadtrechnung von 1450 auf Seite 29/30 zu finden ist.

Morgenthaler hat allerdings «den turm uff der wasser brugg» fälschlicherweise für das innere Berntor gehalten. Wir meinen aber, dass sich die Textstelle eindeutig auf das Litzitor bezieht. Mit andern Worten, beim 1450 an den «Meister Steffan» bezahlten Stein handelt es sich höchstwahrscheinlich um jenes Sandsteinwappenrelief, welches 1952 in der Gartenmauer beim Wallierhof vermauert aufgefunden wurde und das dann als Vorlage für jenes Relief diente, das heute die Aussenseite des Bieltors schmückt. (Abb. 1)

Nun interessieren natürlich zwei Fragen:

- a) Warum gelangte das Wappenrelief unversehrt in die Gartenmauer des Wallierhofs, und
- b) wer könnte der besagte Meister Steffan sein, der das Relief geschaffen hat?

Auf die Frage a) vertritt G. Loertscher die Ansicht, das Relief sei beim Abbruch des Litzitors, 1854 als Baumaterial in den Wallierhof gelangt. Allerdings erstaunt dabei, dass das Stück, das immerhin einige hundert Kilogramm wiegt, unversehrt geblieben ist.

Eine andere Möglichkeit wäre die, dass das Relief schon lange vor dem Abbruch des Tors entfernt worden ist. An sich ist das nicht unwahrscheinlich, denn für den Fall des einstigen Wappenreliefs am



Abb. 3: Wappenrelief vom Litzitor. 1450 durch den Meister Steffan, wahrscheinlich den Berner Münsterbaumeister Stefan Hurder, hergestellt. Zustand vor der Restaurierung. Foto: Gottlieb Loertscher, November 1953

Baseltor ist uns durch eine schriftliche Nachricht bekannt, dass dieses dort 1772 wegen Schadhaftheit entfernt wurde.¹ Wenn man von der These ausgeht, ähnliches sei in eben dieser Zeit auch am Litzitor geschehen, so bleibt die Frage offen, wieso es praktisch unversehrt in den doch einige Kilometer entfernten Wallierhof² gelangen konnte. Hier liegt nun, wie wir glauben, eine plausible Antwort auf der Hand. Denn wie der Name «Wallierhof» besagt, gehörte dieses Landgut einstmals der Familie Wallier. Ein Mitglied dieser Familie, Franz Karl Bernhard Wallier,³ hat sich intensiv mit der Geschichte unserer Stadt auseinandergesetzt. Aus seiner Feder sind einige Schriften erhalten, die das eindrücklich und deutlich bezeugen.⁴

Es ist deshalb durchaus denkbar, dass Wallier sich des Reliefs vom Litzitor bei dessen Abnahme aus rein historischem Interesse annahm. Es scheint nämlich doch sehr unwahrscheinlich, dass jemand das schwere Relief als ganzes Stück nach Riedholz geschleppt hätte, nur um es dort zum Aufführen einer Mauer zu verwenden.

Auf die Frage b) ist bereits Morgenthaler eingegangen, er meint, dass es sich beim Meister Steffan um den Berner Münsterwerkmeister Stefan Hurder handeln könnte. Hurder versah dieses Amt von 1453 bis zu seinem Tod, 1469.⁵ Sein Aufenthalt in Bern ist seit 1431 bezeugt, er stammte aus Passau.

Wenn unsere Vermutungen und Schlussfolgerungen richtig sind, dann wäre also nicht das Relief vom innern Berntor (Abb. 2) (Original im Souterrain des Kunstmuseums, Kopie an der Innenseite des Bieltors), sondern jenes vom Litzitor (Abb. 3) (Original im Parterre des Rathaustreppenturms, Kopie an der Aussenseite des Bieltors) ein Werk Hurders.

¹ Ratsmanuale 275/1772/757 vom 23. September 1772. Die Flickstelle an der Stelle des einstigen Reliefs ist auf der Aussenseite des Mittelturms, über dem Torboden noch deutlich auszumachen. (Zwei Quader übereinander)

² Der Wallierhof liegt leicht erhöht nordöstlich über dem Dorf Riedholz, heute befindet sich hier die Kantonale Landwirtschaftsschule

³ Franz Karl Bernhard Wallier von Wendelsdorf lebte von 1711–1772, er war ein Sohn des Urs Joseph und der Johanna geb. Zurmatten. 1755 heiratete er Klara Magdalena Gugger. Mit 22 Jahren diente er im Regiment Affry als Hauptmann in französischen Diensten. Er war Mitarbeiter des Leu'schen Lexikons und Fideikommissherr. (Quelle: Ämterbesetzungsbuch im Staatsarchiv Solothurn)

⁴ Bekannt sind eine «Topographia Solodorana», 1752–1770 entstanden, eine Schrift die Mutmassungen «von dem oppido Maximo Solensium» enthält sowie die Sammlung von Aufzeichnungen über den Abbruch der alten und den Neubau der jetzigen St.-Ursen-Kirche in Solothurn, 1761–1772 entstanden. (Schriften in der Zentralbibliothek Solothurn unter der Signatur SII 129 und SII 163. Sodann ein Katalog zu Fundmünzen in Privatbesitz)

⁵ Vergleiche: Die Kunstdenkmäler des Kantons Bern, Band IV, Birkhäuser Verlag Basel, 1960, S. 54

